

Der Processus vaginalis hat die Gestalt eines von vorn und aussen nach hinten und innen comprimirten Dolches. Derselbe ist 2,2 Cm. lang, zugespitzt, an seiner Mitte in sagittaler Richtung 4 Mm. breit und in transversaler Richtung bis 2 Mm. dick.

Der Processus styloides ist 2,4 Cm., also nur mässig lang.
Beide Processus sind sonach von fast gleicher Länge.

VII. (LXXXIX.) Ungewöhnliche Grube von enormer Grösse an der Wurzel des Processus pterygoideus des Os sphenoides.

Zu sehen an der rechten Seite des Schädels eines alten Mannes meiner Sammlung.

Die Grube sitzt 2—3 Mm. vor dem Foramen ovale im hinteren Theile der äusseren Partie der Wurzel des Processus pterygoideus. Dieselbe repräsentirt eine kegelförmige Höhle und ist auf Kosten der der äusseren Lamelle dieses Processus angehörigen Wurzelpartie bis zur Fossula scaphoides, zum Ansatz des M. peristaphylinus externus, gebildet. Ihre Oeffnung ist oval, sieht rück-, ab- und auswärts. Diese ist in schräg-sagittaler Richtung 10 Mm., in transversaler Richtung 8 Mm. weit. Ihre Tiefe beträgt 8—10 Mm.

VIII. (XC.) Persistirende unvollständige Theilung des Unterkiefers in zwei Hälften.

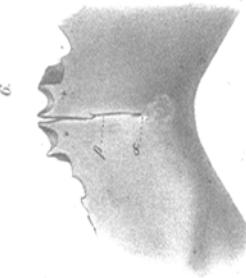
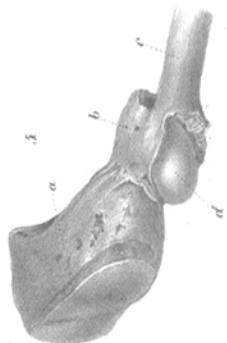
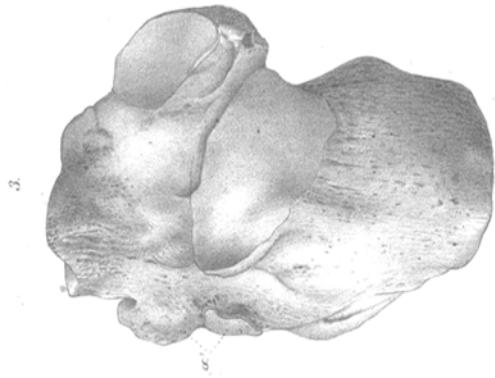
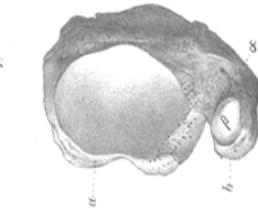
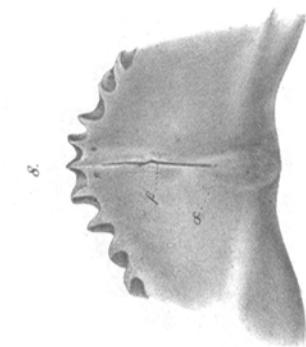
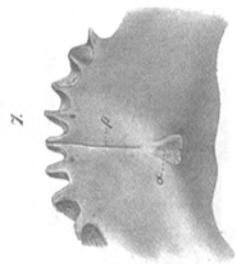
(Hierzu Taf. III. Fig. 6—8.)

Vor mir liegen fünf Unterkiefer, wovon vier Schädeln von Knaben und Jünglingen vom 8.—10. Lebensjahre aufwärts, und einer dem Schädel eines Mannes in den dreissiger Jahren angehört.

An den Unterkiefern von Schädeln von 8—10jährigen Knaben sind die permanenten kleinen Backenzähne jederseits noch durch die Milchbackenzähne vertreten; an dem vom 12jährigen Knaben ist der permanente hintere kleine Backenzahn jederseits noch durch den Milchbackenzahn substituit; an zwei anderen Unterkiefern von Schädeln von Jünglingen sind alle permanenten Zähne durchgebrochen, die Weisheitszähne ausgenommen, wovon nur der rechtsseitige im Durchbrechen begriffen ist; am Unterkiefer des Mannes endlich sind alle Zähne zugegen.

Das Foraminolum nutritium über der Spina s. Protuberantia mentalis interna, welches nach Massenuntersuchungen in $\frac{6}{7}$ d. F. zugegen ist und in $\frac{1}{7}$ d. F. mangelt, ist an jedem dieser fünf Unterkiefer vorhanden.

In der Medianlinie des Schneidezahnhöhlentheiles dieser Unterkiefer ist an den 2 von den jüngsten Individuen ein verticaler Spalt, an den übrigen eine Ritze, die am Rande des Septum der Alveolen für die inneren Schneidezähne, oder beim



Manne 3 Mm. unter der Oeffnung der Alveolen beginnt, zu sehen. An der hinteren Tafel reichen diese weit herab, an der vorderen Tafel existirten sie nur ganz oben. Der Spalt an der hinteren Tafel des Unterkiefers vom jüngsten Individuum (Fig. 6 β) erstreckt sich bis in das bezeichnete Foraminulum (α), bei den übrigen (Fig. 7, 8) hören der Spalt oder die Ritze (β) 2—3 Mm. über diesem auf. Beim Manne ist die Ritze am oberen Ende geschlossen (Fig. 8 β). Die Länge des Spaltes oder der Ritze in der hinteren Tafel variiert an Länge von 1,3—1,8 Cm. und nimmt die um 1—2 Mm. längere obere Hälfte, oder die oberen $\frac{4}{7}$ oder $\frac{5}{7}$ oder $\frac{6}{7}$ der Höhe der Medianlinie des Körpers des Knochens ein. Die Länge des Spaltes oder der Ritze an der vorderen Tafel variierte von 4—12 Mm.

Spalt oder Ritze der hinteren und der vorderen Tafel gehen oben im Septum der Alveolen der inneren Schneidezähne an vier Unterkiefern durch einen Spalt (Fig. 6) oder eine Ritze (Fig. 7) in einander über, nicht aber an dem Unterkiefer des Mannes. An zwei Unterkiefern von den jüngsten Individuen dringt der Spalt nicht nur durch die hintere Tafel, sondern auch durch die Diploë des Knochens zwischen den Alveolen der inneren Schneidezähne bis zur vorderen Tafel.

Der Spalt an der vorderen Tafel endet in einem Falle in einen langen und sehr deutlichen am Ende zweigetheilten linearen Sulcus.

An diesen 5 Unterkiefern handelt es sich nicht blos um die von den Anatomen bezeichneten linearen Furchen, welche in der Medianlinie der vorderen und hinteren Fläche des Schneidezahn-höhlentheiles bis zur Protuberantia oder Spina mentalis herab vorkommen können, oder um den öfters vorkommenden kurzen Spalt oder die Ritze im oberen Ende des Septum zwischen den inneren Schneidezähnen, sondern um eine lange, zwischen den Alveolen dieser Schneidezähne in der hinteren Knochentafel und darüber vorwärts bis zur vorderen Knochentafel dringende, oder auch letztere oben durchbrechende, bis zur Spina mentalis oder bis in deren Nähe herabreichende, wirkliche Spalte oder Ritze zwischen beiden Hälften des Unterkiefers an dessen Schneidezahn-höhlentheile, also um Fälle, in welchen die normal schon im Verlaufe des ersten Lebensjahres verknöcherte Synchondrose zwischen den früher getrennten Hälften des Unterkiefers am Schneidezahn-höhlentheile bis in's Mannesalter herauf grössttentheils persistirte, demnach um eine lange über die Zeit der Verwachsung der Unterkieferhälften persistirende Sutur, und um eine durch Bildungshemmung bedingte, also congenitale, unvollständige Theilung des Unterkiefers bis in das Mannesalter hinauf.

Wenn nach J. Cruveilhier¹⁾ selbst Spuren der Verwachsung

¹⁾ Traité d'anat. descr. Tom. I. Paris 1851. p. 189.

nur noch einige Zeit nach dem ersten Lebensjahre existiren und Theilung des Unterkiefers in zwei Hälften bei Erwachsenen kaum je, wie auch M. J. Weber¹⁾ behauptet, vorgekommen sein mag, so dürften die gemeldeten 5 Beispiele von congenitaler unvollständiger Theilung, die ich erst unter einer grossen Masse von Unterkiefern meiner Sammlung herausfinden konnte, seltene sein, weshalb ich ihrer auch erwähnte.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel III.

- Fig. 6. Mittleres Stück des Körpers des Unterkiefers von einem 8—10jährigen Knaben. (Ansicht der hinteren Fläche.)
- Fig. 7. Dasselbe von einem Jünglinge.
- Fig. 8. Dasselbe von einem Manne aus den dreissiger Jahren. α Foraminulum nutritium über der Spina mentalis interna. β Congenitaler Spalt oder Ritze in der Medianlinie des Schneidezahnhöhlentheiles.

IX. (XCI.) Congenital getheilter Processus anterior der rechten Seite eines V. Halswirbels.

Zu sehen an dem aufbewahrten Halstheile von dem Skelet eines jungen Mannes aus der Maceration v. J. 1874—1875.

Vor dem Foramen transversarium mangelt der mittlere Theil des Processus. Der Mangel hat zwischen seiner Wurzel und dem das Tuberculum anterius tragenden Endtheile einen vertical-bisquit-förmigen Spalt veranlasst, welcher oben 3 Mm., in der Mitte 2 Mm. und unten 4 Mm. weit ist.

Die Wurzel ist durch einen bis 2 Mm. breiten, ganz zugeschärften verticalen Kamm repräsentirt; das Tuberculum anterius aber, welches so, wie das der anderen Seite, entwickelt ist, wird von der, beide Processus ausserhalb des Foramen transversarum vereinigenden Knochenbrücke getragen.

X. (XCII.) Verwachsung zweier Rippen durch eine congenitale Knochenplatte zwischen deren Hälsen.

Zu sehen an der VI. und VII. Rippe der linken Seite eines weiblichen Skelets.

¹⁾ Handb. d. Anatomie d. menschl. Körpers. Bd. I. Bonn 1839. S. 179.